

indem er den Soldaten erlaubte, sich gefangennehmen zu lassen; aber Friedrich Karl nahm keine Gefangenen mehr an. Am 27. Oktober mußte sich Bazaine mit dem ausgehungerten Heere (173 000 Mann) und der Festung ergeben.

Das Lagerleben vor Metz stellte an die deutsche Fähigkeit und Ausdauer harte Anforderungen. Krankheiten mehrten sich in bedenklichem Grade. Mußten doch die Soldaten auf dem blutgetränkten Boden größtenteils in Zelten und undichten Bretterhütten bei andauerndem Regen übernachten. Das Trink- und Kochwasser mußten sie auf Pfaden, die von feindlichen Geschossen beschnitten wurden, aus entfernten Ortschaften herbeischleppen. Doch ertrugen sie alle Beschwerden und Gefahren mit gutem Humor. In freien Stunden erfreuten sie sich an den aus der Heimat eingetroffenen Gaben, übergaben ihre Dankeschreiben dem Briefkasten des Regiments oder beobachteten die Schüsse, die zwischen deutscher und französischer Artillerie gemischt wurden. Sonntags gruppieren sich die Regimenter einer Division auf einem dem Feinde nicht sichtbaren Plage um den Feldprediger. Wenn die Soldaten vor Tagesanbruch geräuschlos zum gefährlichen Vorposten- und Schleichpatrouillendienst auszogen oder schußbereit im Graben lagen, empfingen sie gleichmütig die feurigen Grüße, die vom nächsten Fort herüberchwirrten.

Noch viele kleinere Festungen in der Nähe der Ostgrenze fielen in deutsche Hände, wie Verdun, Toul, Diedenhofen, Schlettstadt, Neu-Breisach, wodurch die Belagerungsgruppen für andere Zwecke frei wurden. Werder wandte sich nach dem Fall Straßburgs über die Vogesen gegen Dijon, unter beständigen Kämpfen gegen Franktireurbanden und das Freikorps des unruhigen Garibaldi, der aus Begeisterung für die Republik seinen Landsitz auf Caprera verlassen und den Pflug wieder mit dem Schwert vertauscht hatte. Die Belagerung des starken Belfort übernahm General von Tresckow.

**8. Entsatzversuche.** Während die Deutschen vor den Festungen beschäftigt waren, gewannen die Franzosen Zeit zu neuen, ausgedehnten Rüstungen. Gambetta, der Anfang Oktober in einem Luftballon Paris hinter sich ließ und sich nach Tours begab, trat an die Spitze. Seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften verliehen ihm die Stellung eines Diktators. Es gelang ihm, drei große Heere von zusammen 600 000 Mann aufzustellen, auszurüsten und notdürftig einzuüben, eins an der Loire, eins im Norden und eins im Osten.

Gegen die Loirearmee, die Paris entsetzen sollte, deren Stärke aber im deutschen Hauptquartier nicht bekannt war, wurde von der Pariser Belagerungsarmee der bayerische General von der Tann abkommandiert. Er besetzte Orleans, mußte aber bald vor der Übermacht zurückweichen. Da erschien zur rechten Zeit Prinz Friedrich Karl mit drei Armeekorps in Eilmärschen (Tagemärschen von 40 bis 50 km) von Metz kommend, und schlug die Loirearmee Anfang Dezember in mehreren Gefechten bei Orleans. Nach weiteren Kämpfen nahm er Tours ein, so daß die dortige Regierung ihren Sitz nach Bordeaux verlegte, und machte die feindliche Armee im Januar bei Le Mans vollends unschädlich.

29 Nov - 2 Dec. bei Villiers  
Bon la Rolande  
nupta Romanus  
b. b. m. a.